

unterwegs

Evang. Kirchengemeinde
Hinterzarten mit Breitnau,
Feldberg und Titisee



was Sie uns anvertrauen
Herbst 2023



Glockenspiel vor dem
Evangelischen Pfarrhaus
Hinterzarten, Adlerweg 11

Unten:
Die Kirche »Zu den Zwölf
Aposteln«, Adlerweg 13
79856 Hinterzarten



Bärenhofkapelle in Titisee,
79822 Titisee-Neustadt,
Kapellenweg 2,
(nach der Abfahrt von der B31
gleich rechts ab und wieder
rechts in den Kapellenweg
einbiegen)

Schäferwagenkirche
(wenn sie nicht unterwegs
ist: neben dem Glockenspiel,
Adlerweg 11)

INHALT

- 3 Geistlicher Gruß
- 4 aus dem Kirchengemeinderat
- 6 im Porträt: Silke Uebelherr
- 8 im Porträt: Susanne Berninger
- 10 Konfirmation 2023
- 11 SchoKis – SchonKonfirmierte
- 12 Gottesdienste und regelmäßige Termine
- 14 **Was Sie uns anvertrauen. Die Kirche und ihr Geld**
- 18 Stille Zeiten im November
- 19 Kerzenziehen vom 28. 11. bis 3. 12.
- 20 Familiengottesdienste: Erntedank & 1. Advent
- 21 Kinderseite: Reformationstag
- 24 anvertrauen (Helle Trede)



IMPRESSUM & KONTAKT

Redaktionsteam

Ulrike Bruinings (**v.i.S.d.P.**), Toni Bünemann, Helle Trede.

Für namentlich gekennzeichnete Artikel sind die jeweiligen Autor*innen verantwortlich.

Bildrechte: Urheber*innen werden unter oder neben den Bildern genannt; teilweise wurden Bilder auch von den Autor*innen ohne Namensnennung zur Verfügung gestellt.

Auflage 1.200 Exemplare

Layout a'zwo · andrea hitzler · Hinterzarten

Druck und Verarbeitung

Druck & Medien Citydruck Freiburg

Ev. Kirchengemeinde Hinterzarten

mit Breitnau, Feldberg und Titisee
79856 Hinterzarten, Adlerweg 11
Tel 07652 234 · FAX 07652 5036
Mail hinterzarten@kbz.ekiba.de
web www.eki-hinterzarten.de

Pfarrerin

Ulrike Bruinings
79856 Hinterzarten, Adlerweg 11

Sekretärin

Christina Winterhalder
Bürozeiten: Di und Do 9.00–12.00 Uhr,
Fr 15.00–18.00 Uhr

Bankverbindung

Evang. Kirchengemeinde Hinterzarten
Sparkasse Hochschwarzwald
IBAN DE11 6805 1004 0004 0060 29

Geistlicher Gruß

Kirche

*die Kirche sind wir
ist Bewegung, Gemeinschaft
Begegnung mit Himmelsmoment
Geborgenheit im Zusammenhalt
„Kirche“ sind Menschen
neben Strukturen und Organisation
im Inneren beweglich
ist Geist der weht wo er will
Kirche geschieht, ergibt sich,
ist Heimat und Anfrage
ruft mich und birgt mich*

*die Kirche bin ich
als ein Teil von vielen
ich bin gefragt mit dem
was ich bin
was ich kann
was ich denke
Kirche ist Austausch
ist Suche nach Sinn
wo sonst kann ich sein
die ich bin*

(Ulrike Bruinings)

Liebe Evangelische in Hinterzarten, Titisee, Breitnau und Feldberg,
liebe Interessierte und liebe Gäste,

in dieser Ausgabe unseres unterwegs widmen wir uns einem Thema, das derzeit wichtiger ist denn je, denke ich. Dem Thema Finanzen. Und vor allem dem Thema kirchlicher Finanzen. Einerseits beschäftigen sie die kirchlichen Insider, weil die Finanzkraft abnimmt. Die Kirche strukturiert um und versucht, sich gut aufzustellen, wenn in Zukunft weiter mit abnehmender Kirchenmitgliedschaft zu rechnen ist.

Andererseits beschäftigen sich auch Menschen mit dem Thema der kirchlichen Finanzen, die der Kirche kritisch gegenüber stehen und nicht nur sie stellen das System der Kirchensteuer in Frage.

Neben den Ausblicken und Einblicken in unser Gemeindeleben will ich deshalb über die Frage schreiben, wie kirchliches Leben finanziert wird und wie die Kirchensteuer aufgebaut ist und wie sie wirkt.

Kirchensteuer ist ein einmaliges Format, das wir hier in Deutschland haben. Es ist ein Solidarprinzip andersgleichem. Und gleichzeitig kommt die Kirchensteuer mehr denn je in die Kritik. Und dann geht es eben nicht mehr nur um Finanzen, sondern auch darum, welche Kirche wir denn haben wollen und was und wie Kirche sein soll.

Weil es wichtig ist, darüber zu sprechen, entstand dieses Heft.

Sprechen Sie uns an, sprechen Sie mit uns, wenn Sie Fragen oder den Willen zum Austausch haben.



Gott befohlen!
Ihre

Ulrike Bruinings
Pfarrerin

Bericht aus dem Kirchengemeinderat



Das Banner am Balkon des Pfarrhauses kündigt noch immer davon: 60 Jahre alt wurde das Gebäude der Evangelischen Kirche in Hinterzarten in diesem Jahr. Die eindrucksvolle Predigt von Altbischof Klaus Engelhardt (91) beim Festgottesdienst klingt noch nach: die aus seiner wachen Zeitgenossenschaft entsprungene Beobachtung des Wandels im Anspruch an unsere Kirche mündete in die Empfehlung: Lebt mit dem Wort des Evangeliums, lebt mit der Bibel und wendet Euch derselben aufmerksam immer wieder zu. Gleichzeitig spricht er eine Einladung aus, das Elementare und Wesentliche unseres geistlichen Lebens im Blick zu behalten.

Am Himmelfahrtstag wurde die neue Schäferwagenkirche in einem lebendigen Gottesdienst vor dem Gemeindehaus mit Blick auf die Hinterzartener Kirchwiese eingeweiht. Ihr erster mobiler Einsatz war dann am 9. Juli am Titisee, wo Pfarrerin Ulrike Bru-

inings in Zusammenarbeit mit Karla Windus-Steiert und anderen Kirchengemeinderätinnen und Helfer*innen einen Familiengottesdienst mit Tauferinnerung vorbereitet hatte. Im Kurpark in der Konzertmuschel und auf der Wiese direkt neben dem Strandbad. Die „Schnecke Luise“ hatte auch den Weg dorthin gefunden und erzählte eine biblische Geschichte. Die musika-



lische Begleitung übernahm eine Instrumentalgruppe (Violine, Blockflöte, Klavier). Das anschließende Picknick im Schatten hatten fleißige Helferinnen aufgebaut und mit Eis gekühlt, dafür danken wir den Spendern aus Hinterzarten (Hotel Imbery, Parkhotel Adler, Hotel Reppert und Bäckerei Unmüßig).

Am 7. Juli beim Hinterzartener Nachtbummel lockte die Flohmarktmeile im Adlerweg und der Flohmarkt der Evangelischen Kirchengemeinde Scharen an und brachte schöne Einnahmen für die Arbeit der Schäferwagenkirche. Die Ballettmädchen nutzten den vorhandenen Platz neben dem Glockenspiel, und viele Gespräche wurden am Tisch unter den schattenspendenden Schirmen geführt.

Die Konfirmanden-Freizeit im Mai hatten Diakon Torben Bremm und Pfarrerin Ulrike Bruinings im Wiesental geplant und damit einen Volltreffer gelandet. In gemütlicher Atmosphäre verbrachte die nette Gruppe Jugendlicher ein entspannte Wochenende.

Die Stelle des Dekans im Kirchenbezirks Breisgau-Hochschwarzwald ist seit dem Weggang von Dekan Rainer Heimbürger im Herbst 2022 vakant. Nach seiner Wahl wird die Leitung des Kirchenbezirks und die Dienstaufsicht für die Mitarbeitenden im Kirchenbezirk, die repräsentative Vertretung sowie die Beratung und Unterstützung der Gemeinden in Zukunft beim 52-jährigen Dekan Dirk Schmid-Hornisch liegen. Er will Erprobungsräume für Experimente ermöglichen und der Vielfalt der Formen von kirchlicher Präsenz gerecht werden. Prälat für den Kirchenkreis Südbaden ist seit kurzem Marc Witzenbacher, wir wünschen beiden Gottes Segen für ihre Tätigkeit!

Silke Uebelherr aus Hinterzarten wurde im Juli in den Kirchengemeinderat nachgewählt, daher stellen wir sie in diesem Heft vor. Wir danken Susanne Buttkeleit aus Breitnau, die aufgrund des beruflichen Wechsels ihres Mannes nach Norddeutschland zieht, von Herzen für ihr herausragendes Engagement als Kirchengemeinderätin und Vorsitzende. Den Vorsitz übernimmt nun Kirchengemeinderätin Sabine Daumüller aus Neustadt (im KGR für Titisee).

Die Schäferwagenkirche steht den ganzen Sommer tagsüber mit offenen Türen neben dem Glockenspiel und wir beobachten, dass sich unzählige Passantinnen und Touristen daran freuen – ob die Kinder das Wollschaf streicheln, das bei Veranstaltungen auf dem Podest steht, oder die Erwachsenen etwas in das Gästebuch auf dem Altar schreiben – immer sorgt die Schäferwagenkirche mit ihrem roten Dach, dem Türmchen, der Glocke und den freundlichen Fenstern für Gesprächsstoff.

Gesprächsstoff möchten wir auch mit denjenigen teilen, die zum Fest der Jubelkonfirmation kommen werden. Am 15. Oktober sind alle Konfirmandenjahrgänge eingeladen, sich nach einer runden Zahl von Jahren seit ihrer Konfirmation wieder



zu treffen und miteinander den Glauben zu feiern. Der Konfirmationsspruch wird noch einmal zugesprochen und mit einem Segen bekräftigt.

Melden Sie sich gerne im Pfarramt an für diesen Tag und geben Sie die Einladung an Menschen weiter, die in Hinterzarten oder an einem anderen Ort vor 10, 25, 50 oder 60 Jahren konfirmiert wurden.

Für den Kirchengemeinderat
Toni Charlotte Bünemann

Gemeinschaftlich leben im Portrait: Silke Uebelherr

Heute besuche ich Silke Uebelherr: „Die Neue“ im Kirchengemeinderat. Wir sind Nachbarinnen – Silke wohnt im neuen Haus in der Neuweltsiedlung, mit Mann Franz Reisle und Sohn Hark, der 16 Jahre alt ist.

Im April 1971 wird Silke in Augsburg geboren. Sie ist fast zwei Jahre alt, da zieht die Familie 1972 nach Lörrach. Dort leitet der Vater als Versicherungsfachwirt die „Volksfürsorge“. Zunächst besucht Silke die Grundschule, dann das Hebelgymnasium bis zur 10. Klasse. 1987 geht's zurück nach Augsburg. Silke, 16, geht in Augsburg aufs Gymnasium und macht nach der 13. Klasse Abitur.

Sie beginnt 1991 ihr Studium in Freiburg im Breisgau, zunächst Anglistik und Geschichte, Spanisch kommt später noch dazu.

1996/97 belegt sie ein Auslandssemester in Guildford, Surrey, und macht anschließend ein Praktikum im „Imperial War Museum“ in London. Das ist ein Kriegsmuseum mit Exponaten aus dem 1. und 2. Weltkrieg, eine der umfangreichsten Sammlungen mit Originaldokumenten. Silke hat als Deutsche geholfen, die Dokumente zu sichten, einzuordnen und zu klassifizieren. Auch hat sie Briefe beantwortet, „wenn jemand wissen wollte, wo der Opa oder Uropa in den Kriegen gekämpft hat“. Silke Uebelherr beschäftigt sich mit der Geschichte der Nachkriegszeit und der DDR. Sie bedauert, ihrer Mutter und Großmutter „nicht all die Fragen gestellt zu haben, die ich jetzt habe und auf die ich versuche, Antworten zu finden“.

Silke ist ein neugieriges Kind: „Ich bin schon, seit ich denken kann, eine Leseratte und habe meine Mutter oft zur Verzweiflung getrieben, wenn sie mich zum Beispiel zum Händewaschen geschickt hat und nach 20 Min. nachgesehen hat, wo ich bleibe und mich im Bad gefunden hat, die Etiketten auf den Putzmit-

teln und Zahnpastatuben entziffernd. Ich habe mit fünf Jahren angefangen, die Fernsehzeitschrift zu lesen und wenn ich heute Zeit habe, dann lese ich gerne Romane und Krimis und zwischendurch auch Sachbücher. Am besten gefallen hat mir in letzter Zeit „Ein ganzes Leben“ von Robert Seetaler.

1997 beginnt eine Aushilfstätigkeit mit der „University of Massachusetts“. Silke arbeitet für ein Landesprogramm und den Austausch mit Baden-Württemberg, alle Universitäten sind beteiligt. Das Programm-Büro ist in Freiburg.

1998 ist Silke die Programmkoordinatorin für das Austauschprogramm, ab 2001 Resident Assistant Director.

2004 macht Silke Uebelherr den Magister-Abschluss in Anglistik, Geschichte und Spanisch.

Ihre Seminare hält sie auf dem Schauinsland, im Fachschaftshaus der Universität Freiburg. Hüttenwirt und Koch ist Metzgermeister Franz Reisle.

Silke und Franz heiraten 2007. Sohn Hark wird geboren. 14 Jahre lang leben und arbeiten sie auf dem Schauinsland. Als Dozentin unterrichtet sie Deutsche Geschichte für internationale Studierende am Sprachlehrinstitut der Uni Freiburg.

2017 ist Silke Uebelherr Elternbeirätin und Mitglied der Vorsitzgruppe an der Realschule am Giersberg in Kirchzarten, die Sohn Hark besucht.

2020 zieht die Familie nach Hinterzarten.

2021 trifft sie, coronabedingt, das Ende des Studienprogramms mit der University of Massachusetts. Die Universität Freiburg bietet eine Stelle als Elternzeitvertretung im Sekretariat an (50%

Biologie, 50% Wirtschaftswissenschaften), die schließlich in die neue Stelle an der Universität Freiburg mündet. Silke fühlt sich wohl im Team!

Ich frage Silke noch, wie sie auf uns und den Kirchengemeinderat gestoßen ist. „Das ist tatsächlich über unseren Sohn gelaufen! Er wurde zum Konfirmandenunterricht eingeladen, und diese Einladung hat ihm so gut gefallen, dass wir uns entschieden haben, da mal hinzugehen.“ Dann, nach kurzem Kennenlernen, hat Silke sich entschieden, Mitglied des Kirchengemeinderats zu werden. Sie wurde gewählt und am 23. Juli im Gottesdienst eingeführt. In diesem Gottesdienst ist Dir, liebe Silke, ganz offiziell nun auch unsere Kirchengemeinde mit ihren vielfältigen Aufgaben anvertraut worden.

„Gemeinschaftlich leben“ ist einer Deiner Wegweiser immer wieder gewesen. Du bist bereit, in und mit der Gemeinschaft Dinge anzustoßen und zu verantworten, die die Gemeinde tragen. Das Gremium des Kirchengemeinderats ist aber auch eines, das Dich tragen soll.

Ich wünsche Dir viel Freude für alles, was Du tun willst!

Helle Trede



Wo Verkündigung und Finanzen sich in einer Person vereinen

im Portrait: Susanne Berninger

Susanne Berninger hat den Überblick

Dieser Frau wird tatsächlich Wichtiges anvertraut: zum einen ist sie „Teamleiterin Finanzen“, zum anderen darf sie predigen, taufen, bestatten und Paare trauen. Mit ihrer Prädikantenausbildung hatte Susanne Berninger, die aus dem Brandenburger Raum stammt, bereits ein Jahr vor ihrem Ehemann Steffen Berninger begonnen. Beide nehmen inzwischen schon lange als Prädikantin und Prädikant ehrenamtlich den kirchlichen Verkündigungsdienst im Kirchenbezirk wahr. Das Ehepaar und ihre neunjährige Tochter leben in Sankt Märgen, und Susanne Berninger arbeitet im Verwaltungs- und Serviceamt Emmendingen (VSA).

Berufliche Aufgabenfelder

Zum VSA kam sie 2014, auf der Jobsuche als junge Mutter. Anlagenbuchhaltung und Bilanzierung war ausgeschrieben. Vorher war Susanne Berninger als Buchhalterin selbständig und daneben auch als Beraterin für Büroorganisation.

Das VSA arbeitet mit Kameralistik, einer auf den Nachweis von Einnahmen und Ausgaben sowie den Vergleich mit dem Haushaltsplan ausgerichteten Buchführung, sowie mit einer Bilanz. Es gebe Bestrebungen, das vielleicht in Doppelte Buchhaltung zu ändern, aber die Kameralistik habe auch Vorteile, sagt Berninger. Zwei der vom VSA verwalteten Rechtsträger haben allerdings bereits kaufmännische Buchhaltung eingeführt, nämlich das Diakonische Werk Emmendingen und der Diakonieverbund Freiamt-Sexau e.V..

Neun Mitarbeitende gehören zum Finanzbereich des VSA Emmendingen, drei gut ausgelastete und engagierte Hauptsachbearbeiter*innen sind darunter. 61 Kirchengemeinden sind zu betreuen, von Emmendingen bis Löffingen (außer Stadtgebiet Freiburg). Das VSA Emmendingen hat eine Kooperation mit dem VSA Schwarzwald-Bodensee, dem benachbarten Kirchenbezirk; einige von deren Mitarbeitenden sitzen daher jetzt auch in Emmendingen.

Zukunft im Kirchenbezirk begleiten

Dem Verband angeschlossen sind 65 kirchliche Einrichtungen und 42 Tagesstätten für Kinder, die Geschäftsführung für alle Kindertagesstätten liegt beim VSA. Das VSA betreut etwa 1800 Personalfälle und vollzieht das vollständige Finanzwesen seiner Mitglieder. Die momentan weiter sinkenden Kirchensteuereinnahmen verändern für das VSA weniger als für die Kirchengemeinden. Die Prognosen der Landeskirche und die Umsetzung vor Ort (z.B. „Gebäudeampel“), zeigen für alle Beteiligten die Entwicklung an. In dieser Situation sei die Beratung durch das VSA gefragt, damit die finanziellen und organisatorischen Konsequenzen für die Kooperationsräume gesehen werden.

Service wird großgeschrieben

Alle Zuarbeiten zu den Beschlüssen des Bezirks machen die VSA-Sachbearbeiterinnen und -bearbeiter. Das VSA ist also weit mehr als ein „Amt“: einerseits setzt das Team die landeskirchlichen und staatlichen Vorgaben um, etwa die Erklärungen zu Grundsteuer und Umsatzsteuer, andererseits soll es die Kirchengemeinden des Kirchenbezirks begleiten und beraten, bei Bedarf in die Gremien vor Ort gehen und sich den Fragen stellen. Ab 2024 wird in Deutschland die Umsatzsteuerpflicht auch für Kirchengemeinden kommen: da sind viele Formulare zusätzlich auszufüllen, etwa für Bewirtung, Geschenke und Auslagenersatz. Wo etwas fehlt, wird das VSA nachfragen müssen, um den landeskirchlichen Vorgaben zu entsprechen. Würde man diese Arbeit ein Steuerberatungsbüro machen lassen, käme das wahrscheinlich teurer als die jährliche Umlage, die die Gemeinden ans VSA abführen, gibt Susanne Berninger zu bedenken. Je mehr das VSA den Kindergärten und bald dem Familienzentrum in Neustadt die Verwaltungsarbeit abnehmen wird, können Leitungspersonen, Pfarrerrinnen und Pfarrer sowie die Pfarramtssekretärinnen sich mehr um andere Aufgaben kümmern.



Foto: Susanne Berninger mit ihrem Mann Steffen, der auch als Prädikant in unserer Gemeinde aktiv ist.

Innovation: Wunsch und Wirklichkeit

Kirche und Gemeinden verändern sich gerade schnell. Daher wünscht sich Susanne Berninger, dass die Kirchengemeinden nicht nur auf sich, sondern auf die umliegenden Gemeinden

achten und vieles gemeinsam machen, um Menschen anzusprechen, und zwar nicht nur mit traditionellen Formen. Sie findet z.B. die Schäferwagenkirche toll, meint aber, dass es noch einen weiten Weg bedeutet, bis diese von der Bevölkerung angenommen werden wird.

Mich berührt, was sie mir noch mitgibt: die Entlastung der Ehrenamtlichen sollte dringend in den Blick genommen werden mit dem Ziel, neue Engagierte zu finden, am besten projektbezogen, also ohne eine mehrjährige Verpflichtung, einfach aus Überzeugung für ein Projekt, zu dem man jetzt gerade Zeit und Lust hat.

Toni Bünemann

Ich bin bei euch alle Tage Konfirmation 2023



Unter dem Motto „Ich bin bei euch alle Tage, bis an der Welt Ende“ stand der feierliche Gottesdienst am 25. Juni 2023, in dem 7 Jugendliche aus der Gemeinde Hinterzarten konfirmiert wurden.

Seit September letzten Jahres haben sich die Konfirmandinnen und Konfirmanden auf diesen Tag vorbereitet. Gemeinsam haben wir uns intensiv mit dem christlichen Glauben, den eigenen Überzeugungen und dem eigenen Platz in der Kirche auseinandergesetzt. Es war eine Zeit des Lernens und des Wachsens. Die Konfirmandinnen und Konfirmanden konnten ihr Verständnis für den Glauben vertiefen und erfahren, wie wertvoll es ist, in einer Gemeinschaft zu leben, die jede und jeden stärkt und unterstützt.

Am Ende der Konfirmandenzeit haben die Jugendlichen im Konfirmationsgottesdienst bewusst Ja zu ihrer Taufe und damit zu dem christlichen Glauben gesagt.

Auf ihren weiteren Lebensweg haben wir ihnen eine zentrale Botschaft Jesu mitgegeben: „Ich bin bei euch alle Tage, bis an der Welt Ende“. Diese Botschaft, sie war zunächst noch verpackt in einem Glückskeks. Erst im Verlauf der Predigt entfaltete sich die genaue Bedeutung. Denn der Bibelvers und die Glückskekse haben ein gemeinsames Ziel: Zuversicht und Hoffnung für die Zukunft zusprechen. An den Tag ihrer Konfirmation und die Zusage Jesu soll die Jugendlichen die Kette zum Thema Geborgenheit, der selbstgewählte Konfirmationspruch, die selbst gestaltete Konfirmationskerze und der noch verschlossene, individualisierte Glückskeks erinnern.

In einer Abschlussandacht am Montagabend nach der Konfirmation haben wir nochmal gemeinsam mit den konfirmierten Jugendlichen aus Neustadt auf die Konfirmandenzeit zurückgeschaut und die Ereignisse reflektiert. Mit dieser Andacht ging die Konfizeit für die Jugendlichen endgültig zu Ende.

Torben Bremm



Mit der Konfirmation ist alles vorbei?

Schokis – Ein Angebot für Jugendliche ab 14 Jahren

SCHOKIS
 Du hast Lust auf:

GENEINSAMES ESSEN SPIELE ANDACHTEN
 AUSFLÜGE QUATSCHEN UND VIELES MEHR

**DU BIST BEREITS KONFIRMIERT
 UND/ODER MINDESTENS 14 JAHRE ALT?
 ODER HAST EINFACH SO LUST?
 DANN KOMM VORBEI!**

Die nächsten Treffen:
 13.09.2023
 27.09.2023
 11.10.2023

**von 18.15 bis 20.15
 Ev. Kirchengemeinde Neustadt**

Auch wenn die Konfirmation oft als ein Abschluss wahrgenommen wird, ist sie in Wirklichkeit vielmehr ein Anfang. Die Konfirmation markiert den Beginn einer lebenslangen Reise im Glauben. Mal gemeinsam mit anderen, mal allein für sich.

Mit der Jugendgruppe „Schokis“ (schon Konfirmierte) bieten wir den Jugendlichen die Möglichkeit weiterhin gemeinsam unterwegs zu sein.

Bereits seit September 2022 treffen sich die Schokis aus den Gemeinden Neustadt und Hinterzarten. In der Regel finden die Treffen alle zwei Wochen am Mittwochabend von 18.15 Uhr bis 20.15 Uhr im Gemeindesaal der Kirchengemeinde Neustadt statt. Eingeladen sind dabei alle schon konfirmierten Jugendlichen beziehungsweise alle Jugendlichen ab 14 Jahren.

Die Jugendgruppe bietet Raum zum Austausch und Lachen, um neue Freundschaften zu knüpfen, beziehungsweise alte Freundschaften zu pflegen. Alle Jugendlichen haben dabei die Möglichkeit, ihre eigenen Interessen, Fragen und Anliegen mit einzubringen.

Dementsprechend werden die Aktionen und Ausflüge vielfältig gestaltet. Vom gemeinsamen Kochen und Essen über Ausflüge, kreative Workshops, Gesellschaftsspiele bis hin zu gemütlichen Filmabenden gibt es viele Gestaltungsmöglichkeiten. Dabei stehen die Ideen und Wünsche der Jugendlichen im Mittelpunkt.

Ganz herzlich laden wir alle Schokis der vergangenen Jahre sowie alle Jugendlichen ab 14 Jahren zu unseren nächsten Treffen ein (siehe Flyer).

Torben Bremm

Gottesdienste

HINTERZARTEN · KIRCHE »ZU DEN ZWÖLF APOSTELN«				TITISEE · BÄRENHOFKAPELLE	
		jeden 1. Sonntag im Monat mit Abendmahl jeden 2. Sonntag im Monat im Anschluss Kirchenkaffee		jeden Samstag vor dem 1. Sonntag im Monat 18 Uhr mit Abendmahl jeden 3. Sonntag im Monat 9.30 Uhr	
So	24.09.	10.30 Uhr	Gottesdienst		
Sa	30.09.			18.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl
So	01.10.	10.30 Uhr	Familiengottesdienst mit 2 Taufen mit der Schäferwagenkirche (bei Regen in der Kirche)		
So	08.10.	10.30 Uhr	Gottesdienst, im Anschluss Kirchenkaffee		
So	15.10.	10.30 Uhr	Gottesdienst mit Jubelkonfirmation	9.30 Uhr	Gottesdienst
So	22.10.	10.30 Uhr	Gottesdienst		
So	29.10.	10.30 Uhr	Gottesdienst		
Sa	04.11.			18.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl
So	05.11.	10.30 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl		
So	12.11.	10.30 Uhr	Gottesdienst, im Anschluss Kirchenkaffee		
So	19.11.	10.30 Uhr	Gottesdienst	9.30 Uhr	Gottesdienst
Mi	22.11.	18.00 Uhr	Gottesdienst zu Buß- und Bettag		
So	26.11.	10.30 Uhr	Gottesdienst zum Ewigkeitssonntag		
Sa	02.12.			18.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl
So	03.12.	10.30 Uhr	Familiengottesdienst zum 1. Advent		

Aktivitäten & Gruppen

Krabbelgruppe

freitags, 9.30 - 11.00 Uhr
im Gemeindesaal
Adlerweg 11

Chorprobe ökum. Chor

dienstags, 19.30 Uhr
im Gemeindesaal
Adlerweg 11

offener Donnerstag

Bärenhofkapelle
donnerstags 17 - 19 Uhr
(von Mai bis Oktober)

Gemeinde- und Senioren- nachmittag

monatlich donnerstags
15.00 Uhr
in der Regel im Gemeindesaal
Adlerweg 11

Konfi-Nachmittag

mittwochs 15.45 - 17.45 Uhr
ab September neuer Kurs

Kerzenziehen

das Kerzenziehen findet
vom 30. November bis 3. Dezember
im Gemeindesaal Adlerweg 11
statt

Konzerte

KONZERTE

in der Kirche »Zu den Zwölf Aposteln« · Hinterzarten

Samstag, 18. November 2023, 19 Uhr

ChorNetto

Chorkonzert mit Klavierbegleitung,
(Werke von Brahms)
Leitung : Johannes Kaupp

Sonntag, 10. Dezember 2023, 17 Uhr

Konzert mit dem Bach- Collegium Freiburg

»Was Sie uns anvertrauen« Die Kirche und ihr Geld

Kirchensteuern

„Was passiert eigentlich mit der Kirchensteuer? Und was davon kommt wirklich in meiner Gemeinde an?“, so fragen mich immer wieder mal Menschen, wenn wir über kirchliche Finanzen ins Gespräch kommen.

Tatsächlich kommt recht viel in der eigenen Gemeinde an von den Kirchensteuern, die Menschen über den Anteil ihrer Lohnsteuer quasi automatisch bezahlen, wenn sie als evangelisch eingetragen sind.

Hier in unserer Gemeinde werden von den Kirchensteuern zu allererst die Gehälter der Hauptamtlichen finanziert, die landeskirchlich angestellt sind. Das sind die Pfarrerin und der Diakon. Sie werden eben nicht direkt von der Gemeinde angestellt und finanziert, sondern zentral von der Evangelischen Landeskirche in Baden. Das ist insofern von Vorteil, als dass damit die Landeskirche auch kleineren Gemeinden wie beispielsweise unserer in der Diaspora (wo wir als Evangelische in der Minderheit sind) eine sinnvolle Anzahl von hauptamtlichem Engagement zuweisen kann und das nicht an der Finanzkraft der jeweiligen Gemeinde hängt. Eine Gemeinde im Raum Karlsruhe zum Beispiel, wo sehr viele Menschen evangelisch sind und im städtischen Gebiet auch mehr Menschen auf der gleichen Fläche wohnen als hier, könnte sich sonst viel leichter einen Pfarrer oder eine Pfarrerin leisten als eine kleine Dorfgemeinde im katholischen Gebiet.

Danach werden die laufenden Kosten der Gebäudeunterhaltung von den Geldern mitfinanziert, die durch die Kirchensteuer an die Evangelische Lan-

deskirche gehen. Also auch unsere Gebäude werden von den Kirchensteuern bezuschusst.

Der größte Teil der Kirchensteuer wird also in die Arbeit in den Gemeinden weitergegeben.

Und dann kommt der andere Teil.

Mit ihm werden zentrale kirchliche Aufgaben finanziert.

Krankenhausseelsorge, Altenheimseelsorge, Telefon- und Notfallseelsorge, aber auch Religionsunterricht, Erwachsenenbil-

WAS BEWIRKT MEINE KIRCHENSTEUER?

Sie stärken die Gemeinschaft und tragen mit Ihrem solidarischen Beitrag dazu bei, dass die Evangelische Landeskirche in Baden auch langfristig eine lebendige Kirche für die Menschen vor Ort sein kann.



2 EURO

BERATUNG & SEELSORGE

Krankenhaus- und Altenheimseelsorge, Telefon- und Notfallseelsorge



3 EURO

KIRCHENMUSIK UND KULTUR

Chöre, Orchester, Konzerte, Theater, Ausstellungen



10 EURO

LEITUNG UND VERWALTUNG

Zentrale Aufgaben wie die Kirchenleitung, Rechnungsprüfung, Personalverwaltung



12 EURO

BILDUNG UND ERZIEHUNG

Religionsunterricht, Erwachsenenbildung, Schulen, Hochschulen, Büchereien, Weiterbildungen



38 EURO

GOTTESDIENSTE, SEELSORGE UND LEBENSBEGLEITUNG

Gottesdienst, Personal in den Gemeinden inkl. Pfarrern und Pfarrerinnen und -diakone, Gruppen und Kreise in der Gemeinde

100 EURO MEINER

derung oder kirchliches Engagement an Schulen oder Hochschulen und Universitäten.

Thematische Schwerpunktstellen, wo sich auch Hauptamtliche aus den Gemeinden Unterstützung, Beratung und Projektbegleitung oder Projektideen holen können.

Landeskirchliche Öffentlichkeitsarbeit, die kirchliche Themen in die Gesellschaft tragen und Vorlagen und Module entwickeln, die auch wieder Kirchengemeinden für sich nutzen können.

Die Diakonie und ihre Einrichtungen werden in ihrer Arbeit ebenfalls zentral kirchlich unterstützt.

Und nicht zuletzt bekommt die **staatliche** Finanzverwaltung 3%

der Kirchensteuern dafür bezahlt, dass sie mit der Lohnsteuer die Kirchensteuer einzieht und sie an die Kirchen weiterleitet. Insofern bleibt auch hier die Kirche vom Staat unabhängig. Der Staat übernimmt eine Aufgabe und wird dafür bezahlt.

Im Schaubild können Sie sehen, wie sich diese Arbeit aufteilt, die durch die Kirchensteuern finanziert wird.

Nun wird die Kirchensteuer ja anhand der Lohnsteuer eingezogen. Das heißt, in Bayern und Baden-Württemberg werden 8 Prozent der Lohnsteuer als Kirchensteuer eingezogen. (In den anderen Ländern sind es 9 %.) Wer also viel verdient, zahlt auch viel Lohnsteuer und dann prozentual auch viel Kirchensteuer. Wer so wenig verdient, dass er oder sie gar keine Lohnsteuer bezahlen muss, bezahlt auch keine Kirchensteuer. Er oder sie ist aber gleichwertiges Kirchenmitglied wie diejenigen, die die kirchliche Arbeit mit ihrer Steuer finanzieren. Das ist das Solidarprinzip, das hinter dieser Art der Berechnung des Kirchenmitgliedsbeitrags steckt.

Hinzu kommt, dass die Kirchensteuerausgabe im Jahr darauf wieder steuerlich abgesetzt werden kann. Damit kommt ein Teil wieder zurück und verringert den Anteil der Kirchensteuer, die jemand bezahlt.

Auch hier gilt dann wieder: wer viel bezahlt hat, kann auch viel absetzen und bekommt auch wieder mehr zurück.

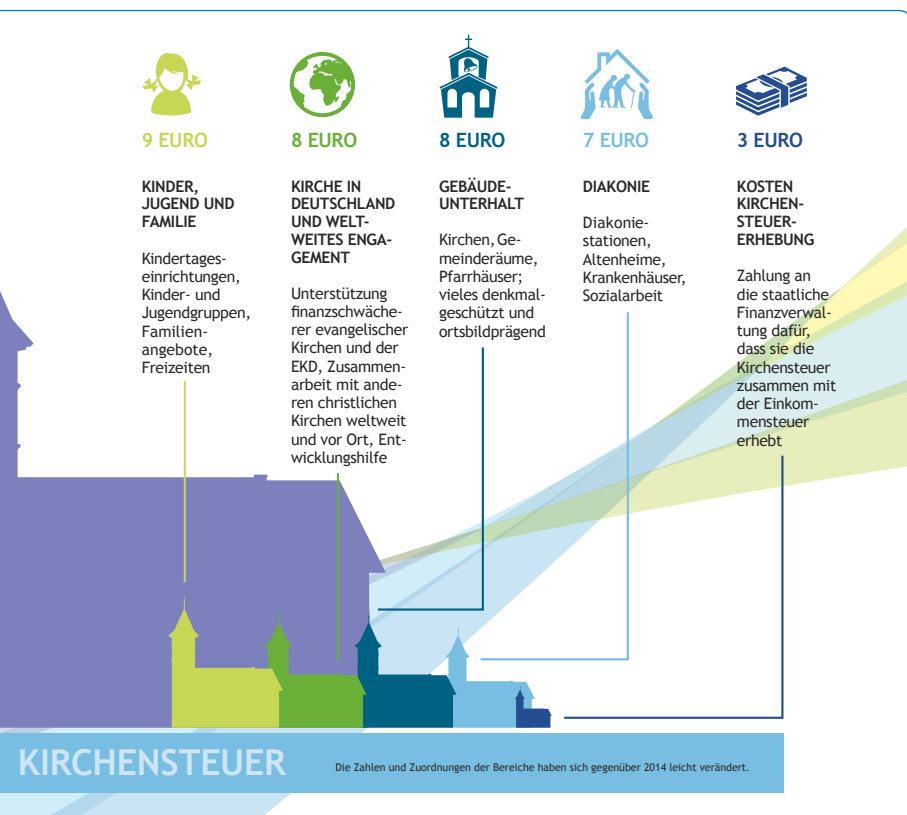
Auch hier gilt dann wieder: wer viel bezahlt hat, kann auch viel absetzen und bekommt auch wieder mehr zurück.

Ist die Kirche reich?

Oft höre oder lese ich „Die Kirchen sind so reich, wozu brauchen die denn noch so viele Kirchensteuern?“.

Wer selbst Vermögen bzw. Immobilien besitzt, weiß, dass solcher Reichtum nicht immer wirklicher Reichtum ist, sondern vor allem eine Verpflichtung bedeutet.

Kirchliche Gebäude sind in aller Regel dafür da,



dass sie der kirchlichen Arbeit und damit den Menschen dienen, die sich darin treffen, Gottesdienste halten, Chorproben machen oder Feste feiern.

Auch kirchliche Gebäude bringen dabei die Notwendigkeit mit sich, dass sie instandgehalten werden müssen, renoviert und saniert. Dabei handelt es sich dann oft um große und alte Gebäude – gerade bei den Kirchen – oder um Gemeindezentren aus den 60er Jahren, in denen die Bevölkerung wuchs, der Wohlstand wieder erarbeitet wurde, und Gemeindezentren entstanden, die nun dringend saniert gehören. Also bringt dieser Besitz eher noch viele Kosten mit sich.

Der Reichtum der Kirchen ist also zum großen Teil gebunden.

Und der Reichtum der Kirche gehört damit auch allen Kirchenmitgliedern.

Denn diese nutzen die Kirchen und Gemeindehäuser und die Angebote der haupt- und ehrenamtlichen kirchlichen Mitarbeitenden.

Die Kirche ist neben Besitzerin von Immobilien auch eine große Arbeitgeberin.

In den Gemeinden, in der Verwaltung, in den Einrichtungen der Diakonie arbeiten Menschen, für die die Kirche – wie andere Betriebe auch – eine gewisse finanzielle Sicherheit braucht, damit die Löhne und Gehälter sicher bezahlt werden können.

Damit ist auch in diesem Bereich einiges an Vermögen gebunden als Rücklage für den Personalbetrieb.

Wieder: gebundenes Vermögen.

Wer noch mehr nachlesen möchte zu diesem Thema, kann das in den Broschüren „Kirchensteuer, Staatsleistungen und Besitztümer“ oder „Was Sie uns anvertrauen“ finden, die beide in unserer Kirche in Hinterzarten ausliegen oder auch im Internet auf ekiba.de heruntergeladen werden können.

Geld – und Kirche?

Jetzt habe ich sehr viel über Geld geschrieben.

Mir wird aber auch klar, dass es in diesen Fragen auch immer darum geht, was mir denn Kirche und kirchliches Leben bedeutet.



Was ist denn die Kirche für Sie?

Ich merke, dass es mir selbst unabhängig von meinem eigenen Pfarrerinnensein wichtig ist, dass ich selbst auch mit meiner Kirchensteuer einen gesellschaftlichen Bereich unterstütze, der einen Gegenentwurf probiert gegen die sonst marktwirtschaftlich orientierten Angebote überall um mich herum. In kirchlichem

Leben müssen wir auch immer schauen, wie wir etwas finanzieren. Aber es muss sich nicht immer rechnen im Sinne davon, dass es finanziellen Profit machen muss.

Kirchliche Angebote sollen für die Menschen da sein.

Sie sollen Gotteserfahrungen ermöglichen, Begegnungen fördern in der Auseinandersetzung mit dem eigenen Glauben und den Glaubenserfahrungen Anderer.

Kirchliche Angebote sind Treffpunkte für Menschen, die sich sonst vielleicht nicht treffen würden. Kirchliche Angebote eröffnen Momente, in denen Menschen einen Sinn für ihr Leben finden.

DAS ist mir wichtig. Und dafür gebe ich gerne meine Kirchensteuer, die solche Arbeit finanziert. Ich finde es gut, dass es diese Gemeinschaft in unserer Gesellschaft gibt. Und mir ist klar, dass in allem kirchlichen Engagement – hauptamtlich oder ehrenamtlich – auch nicht immer alles perfekt ist. Da probieren Menschen etwas. Und ich kann mitmachen. Jeder und jede kann sich einbringen und mitgestalten.

Kirche im Wandel

Wie soll denn die Kirche sein?

Was brauchen und suchen Menschen denn in ihrer Religiosität?

Ich glaube, dass sich auch das verwandelt.

Und ich bin sehr neugierig, wie es sich gestalten wird in den nächsten Jahren und Jahrzehnten. Und wie sich Kirche dabei verändern wird.

Es ist gut, wenn sie sich verändern wird, denke ich.

In aller Veränderung bleiben wir unterwegs mit dem Heiligen Geist und immer wieder auf der Suche nach dem Himmelreich hier mitten unter uns.

Dabei ist es dann genau wie bei der Kirchensteuer wichtig, dass es viele Menschen gibt, die sich beteiligen.

Die mitbauen an einer Kirche, die relevant für die Menschen ist.

Eine Kirche, die Begegnungsort und Herausforderungsbringerin ist.

Eine Kirche, die Himmelsmomente ermöglicht und auffängt,

wenn ich keinen Boden mehr unter den Füßen habe.

Für solch eine Kirche braucht es eine große Gemeinschaft, die trägt.

Viele, die sich einbringen oder durch Gebet und eben finanzielle Unterstützung das mittragen und ermöglichen, was Andere gestalten.

Eine Solidargemeinschaft, die gemeinsam kirchliches Leben in der Gesellschaft hält.

Das ist für mich Kirche Jesu Christi in der Welt.

Ulrike Bruinings



Quelle aller Abbildungen in diesem Artikel: www.ekiba.de

Stille Zeiten im November

Schweigeandachten am Morgen

*Montag, 30. Oktober bis Sonntag, 12. November
täglich von 7.30 – 8 Uhr
zwei Wochen lang*

*Den Tag einmal anders beginnen:
in der Ruhe...
im Schweigen...
in der Konzentration...
in der Zeit mit Gott...*

Evangelische Kirche »Zu den Zwölf Aposteln« Hinterzarten

*gemeinsam Schweigen – Gedanken fokussieren oder Gedanken
gehen lassen – beten – hören – sein – in Gemeinschaft – singen
– stille werden*

*Wir freuen uns, wenn Sie dabei sein wollen!
Jeder und jede kann dazu kommen, ohne vorherige Anmeldung.*

*das Vorbereitungsteam:
Ulli Bruinings, Toni Bünemann, Jutta Meesen, Martina Seiler,
Gitta Schlindwein, Bettina Schlüter, Helle Trede*

auf deinen atem
leg ich mich schlafen

von stille
umhüllt
ist deine gegenwart
in unserer
mitte

ich komme aus der
nacht

dein atem
trägt
mein schweigendes
lied
über die welt
und

ich leg mich schlafen
auf deinen atem

Helle Trede

Herzliche Einladung zum KERZENZIEHEN



*vom 30. November bis 3. Dezember 2023
im Gemeindesaal Adlerweg 11, Hinterzarten*

*Kerzenziehen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene.
Die Kerzenziehstation wird für drei Tage im Gemeindesaal im
Pfarrhaus aufgebaut sein.*

*Donnerstag, 30. November: 15 - 18 Uhr
Freitag, 1. Dezember: 15 - 18 Uhr
Samstag, 2. Dezember: 10 - 18 Uhr
Sonntag, 3. Dezember: ca 11.30 - 16 Uhr*

Seien Sie herzlich willkommen!

»dankbar«

Familiengottesdienst am
1. Oktober 11 Uhr

Familiengottesdienst zu Erntedank
mit der Schäferwagenkirche;
genauer Ort wird noch bekannt
gegeben.

Fahrdienst möglich ab 10.30 Uhr
in Hinterzarten an der
Evangelischen Kirche




Herzliche Einladung
zu den nächsten Familiengottesdiensten

»Vorfreude«


Familiengottesdienst am
3. Dezember um 10.30 Uhr

zum 1. Advent in der Evangelischen Kirche





Kindersseite



zum Vorlesen oder selber Lesen:

Luther und die Veränderungen der Kirche Reformationstag am 31. Oktober

Martin Luther lebte vor etwa 500 Jahren in Deutschland. Das war die Zeit etwa am Ende des Mittelalters, ungefähr um 1500 nach Christus.

Martin Luther war ein sehr gläubiger Mensch und betete oft.

Er wollte Mönch werden und studierte deshalb Theologie.

Nach zwei Jahren wurde er Priester und später sogar Professor im Augustinerorden. Die Augustiner sind ein Mönchsorden, die dem Heiligen Augustinus folgen. Sie versuchen, sich von Besitz frei zu machen. Sie arbeiten fleißig und leben von ihrer Arbeit. Oder sie sammeln Spenden für ihren Orden.

Martin Luther gefiel es nicht, wie die Kirche in seiner Zeit war.

Manche Mönche und Priester verkauften den Menschen Ablassbriefe. Mit diesen Papieren wollten sich die Menschen von ihren Sünden freikaufen. Die

Priester und Mönche sammelten auch von armen Menschen viel Geld für die Kirchbauten.

Außerdem fanden alle Messen in lateinischer Sprache statt, die die meisten Menschen nicht verstanden.



Reformation

Martin Luther wollte, dass sich die Kirche ändert. Er schrieb 95 Punkte auf, die ihn störten. Am 31. Oktober 1517 nagelte er ein großes Plakat mit diesen 95 Thesen an die Kirchentür in Wittenberg in Sachsen-Anhalt.

Er hoffte, dass sich ihm Menschen anschließen würden, dass er etwas verändern könnte.

Martin Luther wollte Gottesdienste auf deutsch halten. Und er wollte, dass die Menschen die Bibel auch selbst lesen können. Aber auch die gab es nur in Latein. So begann er, die ganze Bibel zu übersetzen. Das tat er vor allem in der Zeit, in der er sich verstecken musste, weil es Menschen gab, die nicht gut fanden, was er tat. Sie wollten ihn ins Gefängnis stecken.

Kindersseite

Nicht alle Menschen waren mit seinen Veränderungen einverstanden. Er gewann auch Frauen, die sich für seine Botschaft engagierten. Das gab es bisher in der Kirche nicht.

Weil die Menschen unterschiedlicher Meinung waren, wie die Kirche sein sollte, spaltete sich die Kirche.

Seitdem gibt es die evangelische Kirche neben der katholischen Kirche.

Martin Luther wird auch als Reformator bezeichnet. Weil er Reformen, also Veränderungen, wollte. Am 31. Oktober feiern evangelische Christinnen und Christen zur Erinnerung an ihn und seine Veränderungen den Reformationstag.

Privat heiratete Martin Luther eine ehemalige Nonne – Katharina von Bora – und bekam mit ihr sechs Kinder.

Ihm war wichtig, dass jeder Mensch mit Gott in Kontakt kommen kann. Er brachte den Menschen bei, dass Gott die Menschen liebt und dass man nur Gott vertrauen muss, um in den Himmel zu kommen.

Reformation

Die Reformation war die Bewegung, die zu Beginn des 16. Jahrhunderts die Kirche verändern und erneuern wollte und die schließlich zur Spaltung in verschiedene christliche Konfessionen führte. Seit der Reformation gibt es Evangelische wie Lutheraner, Reformierte, Methodisten oder Baptisten neben den katholischen Christinnen und Christen.

Der Beginn der Reformation wird in der Regel auf 1517 festgelegt, als Martin Luther am 31. Oktober seine 95 Thesen an die Tür der Schlosskirche in Wittenberg geschlagen haben soll.

In der Reformation stritten sich Vertreter der katholischen Kirche mit den Reformatoren, die Veränderungen wünschten. 1555 einigten sich alle zunächst beim Augsburger Religionsfrieden. Da aber die Gegensätze immer noch sehr groß waren, kam es schließlich zum Dreißigjährigen Krieg von 1618 bis 1648. Im Westfälischen Frieden von 1648 wurden die Streitigkeiten beigelegt. Seitdem gibt es evangelische und katholische Kirchen, Gegenden und Gemeinden, die friedlich miteinander leben.



Ausmalbild



Das Bild zeigt Martin Luther, wie er in Wittenberg in der Kirche predigt. Es ist in einem der Fenster in der Evangelischen Kirche „Zu den Zwölf Aposteln“ in Hinterzarten auf der rechten Seite zu finden. Vielleicht mögt ihr mal schauen gehen, ob ihr es findet und welche Farben es dort hat?

Alle, die ihr Bild bis zum **1. Advent** ausgemalt ans Evangelische Pfarramt schicken, Adlerweg 11, 79856 Hinterzarten, bekommen eine Überraschung von uns!

anvertrauen

auf mein herz
gefallen

was mir
anvertraut

soll
wachsen
sich entfalten

soll
ans licht

dazwischen
mein tanz

auf dem grund
zu stein
geworden

unerlöstes
anvertrautes

wort

Helle Trede